

DAS PORTRÄT



Thomas Lehn und Constanze Kühnel aus Sauerlach. MBE

Weltreisende Autoren

Thomas Lehn und Constanze Kühnel sind ein weltreisendes Ehepaar. Den Corona-Winter saßen die beiden Sauerlacher in Griechenland fest – und haben die Zeit genutzt, um aus ihrem Fernweh ein Buch zu machen. Es heißt „Sehnsucht Afrika“.

Ein Spätsommer-Tag in Sauerlach (Kreis München). Thomas Lehn und Constanze Kühnel campieren mit ihrem Expeditionsmobil, das sie „Manni“ getauft haben, auf dem Parkplatz am Waldfriedhof. Es ist das erste Mal seit sieben Jahren, dass die beiden wieder in ihrer bayerischen Heimat sind. Die beiden sind leidenschaftliche Weltreisende. Selbst die Pandemie konnte sie nur bedingt ausbremsen.

Seit Beginn der Corona-Krise hingen die beiden in Griechenland fest. Insgesamt anderthalb Jahre. Klingt schön, für jemanden, der es gewohnt ist, unterwegs zu sein, ist es aber gewöhnungsbedürftig. „Wir haben in Griechenland 30 Berge bestiegen. Irgendwann fehlt dann die Herausforderung“, sagen sie. Also haben sie Griechenland zu ihrem Homeoffice gemacht. Denn schon lange hatten sie auf ihren Reisen eine Idee im Gepäck: ein Buch schreiben über ihre Zeit in Afrika. Viereinhalb Jahre waren sie dort, haben 31 Länder gesehen, sind 117 000 Kilometer gefahren. Eine Zeit, gefüllt mit Erlebnissen, Kontakten und Anekdoten. All das ist in das Buch nun eingeflossen. Es heißt „Sehnsucht Afrika – Viereinhalb Jahre unterwegs in einer fremden Welt“ (mehr Infos unter www.mantoco.com). „Wir haben unsere ganze Liebe und Leidenschaft zu Afrika in das Buch gepackt“, sagt die 49-jährige Constanze Kühnel. Sie kümmerte sich um das Optische, Thomas Lehn um die Texte. Manchmal waren auch ein paar Streitgespräche nötig, berichtet der 62-Jährige. Doch das Ergebnis kann sich sehen lassen. Wenn die beiden mit ihrem Manni-Mobil irgendwo stehen und mit Leuten ins Gespräch kommen, verkaufen sie oft ein Buch, berichten sie. „Anfangs hatten wir 250 Exemplare an Bord, inzwischen sind es nur noch drei.“ Das Buch ist mehr als ein Reisetagebuch. Die beiden Sauerlacher wollen einen Eindruck von dem afrikanischen Kontinent vermitteln. Auch Einheimische kommen oft zu Wort. „Wir zeigen Afrika zwischen Chaos und Traum, die schönen und die schlechten Seiten.“

„Anfangs hatten wir 250 Bücher an Bord. Inzwischen sind es nur noch drei.“

Ab kommenden Jahr wollen die beiden auch begleitete Reisen anbieten – durch Afrika und durch Südostasien. In einer Gruppe von sieben bis acht Fahrzeugen wollen sie mit Interessierten die beiden Kontinente erkunden. „Wir kennen alle guten Stellplätze und Streckenprofile.“ Beide Touren sind bereits ausgebucht. Aber vorerst genießen die beiden ihren Heimaturlaub in Bayern. „Wir genießen das Geordnete und Sortierte hier in Deutschland“, berichten sie. „Hier ist es blitzsauber – im Vergleich dazu sind große Teile der restlichen Welt erschreckend vermüllt.“

MARTIN BECKER

Söder verschärft Testpflicht für Aiwanger

München – Die Staatsregierung und der Landtag setzen künftig verstärkt auf 3G plus bei ihren Veranstaltungen. Nach Informationen unserer Zeitung müssen ungeimpfte Minister wie Hubert Aiwanger (Freie Wähler) schon für die heutige Kabinettsitzung einen PCR-Test vorlegen. Auch für die anschließende Pressekonferenz gilt 3G plus. Die Staatskanzlei von Ministerpräsident Markus Söder

(CSU) will künftig bei allen Veranstaltungen nur noch PCR-Tests akzeptieren, erklärte eine Sprecherin. Ausgenommen seien allein zeitnahe Treffen, zu denen die Einladung bereits unter der Prämisse 3G erfolgt sei. Vorteil: Bei 3G plus (also geimpft, genesen oder PCR-getestet) kann auf Maskenpflicht und strikte Abstandsregeln verzichtet werden. Auch richtige Empfänge sind wieder mög-

lich. Dank der Regelung dürfen zum Beispiel auch der FC Bayern oder der TSV 1860 ihre Stadien wieder komplett füllen. Ob alle Ministerien wie die Staatskanzlei handeln, konnte die Sprecherin nicht sagen. Es gebe keine Vorgaben an andere Häuser. Allerdings setzt auch der Landtag verstärkt auf 3G plus – zumindest bei Veranstaltungen wie der morgigen Eröffnung der Ausstellung „Or-

te der Demokratie“, zu der auch der ehemalige Bundespräsident Joachim Gauck erwartet wird. Die Fraktionen wurden darüber informiert, dass sie bei eigenen Veranstaltungen gesonderte Zugangskontrollen vor den entsprechenden Räumen organisieren müssten. Eine Kontrolle an der Pforte des Landtags sei nicht möglich.

Hintergrund: Im Landtag insgesamt ist eine weitere

Verschärfung der Zugangskriterien nicht möglich. Das Recht auf das freie Mandat der Abgeordneten sei ein hohes Gut, begründete eine Sprecherin. Auch für Mitarbeiter des Landtags gibt es – wie in anderen Berufszweigen – weder Impfzwang noch PCR-Pflicht. Möglich sei aber, dass mittelfristig Besucher nur noch mit 3G plus Zugang zum Landtag bekommen. Bislang gilt an der Pforte 3G. mik

Corona-Test? Macht 15 Euro!

In Bayern müssen Menschen seit gestern ihren Corona-Test aus eigener Tasche bezahlen. Ein Blick in die Testzentren vor Ort zeigt: Das scheint nur wenige abzuschrecken. Der Betrieb geht nahezu normal weiter.

VON VERENA MÖCKL

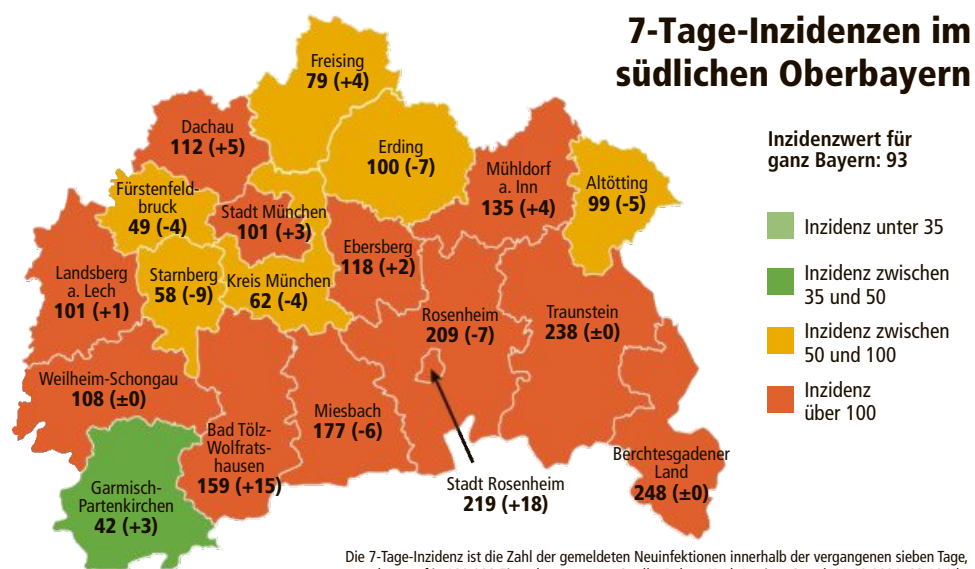
München – Montag, kurz nach 9 Uhr: Marco Fusco, 44, kommt gerade aus dem Johanniter Testzentrum an der Perlacher Straße in Giesing. An der Hand hält er seinen zweijährigen Sohn. „Mein Kleiner musste getestet werden, weil er krank war“, erklärt er. Obwohl er für den Test seines Sohnes nicht zahlen muss, ist Fusco genervt. „Es ist eine Schweinerei, dass die Tests etwas kosten.“ Der Fachlagerist aus München ist nicht geimpft. Er traue der Impfung nicht, sagt er. Nun, da die Tests etwas kosten, habe er früher oder später jedoch keine Wahl. „Das ist eine Kostenfrage“, sagt Fusco. „Würden die Tests unter zehn Euro kosten, würde ich mich weiterhin testen lassen.“ Die Schnelltests der Johanniter kosten 15 Euro. Im Preisvergleich zu Angeboten privater Testzentren zählen sie zu den günstigsten. Unter diesen Umständen werde er sich wohl bald impfen lassen.

In Bayern sind die Tests für die Mehrheit der Bürger seit gestern kostenpflichtig. Am Johannitertestzentrum in Giesing herrscht dennoch nahezu Normalbetrieb. „Das hat uns überrascht“, sagt Gerhard Bieber, Sprecher der Johanniter. Für die Mitarbeiter des Testzentrums bedeutet die Umstellung einen größeren Aufwand. „Es ist neu für uns, als Hilfsorganisation vor Ort bar zu kassieren“, erklärt Bieber.

Gerade warten fünf Menschen vor dem Eingang des Testzentrums. Die wenigsten brauchen den Test für ihre Freizeit. Viele, die am Montagmorgen in der Warteschlange stehen, sind Mütter oder Väter, die, wie Fusco, ihre Kinder freitesten lassen. Auch Stillende und Schwangere sind unter den Wartenden. So auch Hera Nasir, die gerade mit ihrem Mann Tou-



Stäbchen in die Nase: Ein Großteil der Menschen, die am Montagmorgen im Testzentrum der Johanniter in Giesing einen Test brauchen, sind Eltern mit ihren Kindern. FOTOS: MÖCKL



Die Inzidenzen im südlichen Oberbayern stagnieren weitgehend. Die Berechnungen der örtlichen Gesundheitsämter können abweichen.

seef Siddikui aus dem Testzentrum kommt. Das Ehepaar aus Taufkirchen ist aufgebracht. Siddikui versteht nicht, warum er zahlen muss. „Das ist idiotisch“, schimpft er. Wie sich herausstellt, gilt für die Schwangere eine Übergangsregelung. Das habe der Kollege am Empfang wohl übersehen, meint Gerhard Bieber. „In der Testverordnung gibt es viele detaillierte Ausnahmen, die wir alle auf dem Schirm haben müssen.“

Unsicherheiten im Umgang mit der neuen Regelung bekommen auch die Apotheken aus dem Umland zu spüren. Einige Menschen hätten angerufen, um Fragen zu klären, berichtet Stefan Müller, Leiter der Sternapotheke in Dachau. Dort sind Apotheken die Hauptanlaufstelle, um sich testen zu lassen. Die Testzentren des BRK sind mittlerweile alle geschlossen. Müller wundert es daher nicht, dass der Betrieb an der

Teststation am Montag nahezu normal weiterläuft. Er habe keinen großen Unterschied zur vergangenen Woche feststellen können. „Wir sind nahezu ausgebucht.“

Auch im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen haben mittlerweile einige Teststationen ihren Betrieb eingestellt. Ebenso wie in Dachau verzeichnen auch hier die Anlaufstellen, die weiter Tests anbieten, eine große Nachfrage.



Marco Fusco, 44, Fachlagerist aus München

Der Wunsch der Politik war eigentlich, dass sich durch die kostenpflichtigen Tests mehr Menschen zu einer Impfung bewegen lassen. Und obwohl die Testzentren am ersten Tag noch fleißig genutzt wurden, ist in manchen Regionen schon eine gesteigerte Nachfrage nach der Spritze zu spüren. Zum Beispiel im Kreis Fürstfeldbruck. „Letzte Woche haben wir schon einen Anstieg gesehen“, sagt der ärztliche Leiter des Impfzentrums Dr. Matthias Skrzypczak. In Erding und Freising wurde ebenfalls ein Anstieg verzeichnet.

Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek (CSU), der das Ende der kostenlosen Tests verteidigt, appelliert an alle Ungeimpften, sich testen zu lassen. Der Weg aus der Pandemie sei aber das Impfen, nicht das Testen, sagt er.

Münchens Größter Schmuck-Ankauf
ZAHN- & ALTGOLD BARANKAUF
 Schmuck-Uhren
 Juwelier G. Mayer GmbH
 Karlsruherstr. 45
 ☎ 089/595105
48,28 €
 Feingold
 18 k 33,38 € p. Gr.
 14 k 26,04 € p. Gr.
 8 k 14,82 € p. Gr.
 Preise 11.10.2021
 Kursabhängig
 aktuelle Preise unter www.ankaufbayern.de - Vergleichen lohnt sich

NAMENSTAGE Der Bischof

Maximilian ist der Name eines Heiligen, über dessen Grab 710 in Bischofshofen im Pongau eine Kapelle errichtet wurde. Seine Gebeine gelangten später nach Altötting und nach Passau. Er war Bischof in Lorch an der Enns und starb als Märtyrer. Jakob Rem wurde 1566 Novize bei den Jesuiten, empfing die Priesterweihe und wurde Subregens in Dillingen, wo er die erste Marianische Kongregation Deutschlands gründete. sol

VOR 10 JAHREN Trojaner-Kritik

Nach einer Welle der Kritik am Einsatz von Internet-Trojanern durch die bayerische Polizei stoppt Innenminister Joachim Herrmann (CSU) diese Online-Überwachung vorerst wieder. Er will die Ergebnisse der Prüfung des Datenschutbeauftragten abwarten. Bayerns Polizei habe sich aber an alle rechtlichen Vorgaben gehalten, betont er. „Das LKA hat nichts zu verbergen.“ Der Chaos Computer Club hatte Kritik geäußert.

Ausgangsverbot: Kläger hofft auf rasche Entscheidung

München/Gräfelfing – Ein Urteil und seine Folgen: Der Immobilienmanager Norbert Burkhart aus Gräfelfing (Kreis München) hat zusammen mit seiner Mutter mit Erfolg gegen die Ausgangsbeschränkungen vom vergangenen Jahr geklagt (wir berichteten). Nun äußert er sich zu der Ankündigung der bayerischen Staatsregierung, gegen

das Urteil des Verwaltungsgerichts des Bundesverwaltungsgericht Leipzig einzulegen. Dem Ausgang des Verfahrens sehe er „mit Demut, Zuversicht und einer gewissen Gelassenheit“ entgegen, teilt er in einer Pressemitteilung mit. Aus der Absicht, der Regierung von Markus Söder (CSU) kräftig vors Schienbein zu treten,

macht Burkhart dabei keinen Hehl. Er hoffe, dass das Gericht noch vor der bayerischen Landtagswahl 2023 entscheiden werde. Die Regierung habe „autokratisch die ‚chinesische Methode‘ der Ausgangssperre angewendet“ und sollte „unseren schönen und lebenswerten Freistaat Bayern besser nicht regieren“. Söder unterstellt

Burkhart, der betont, kein Corona-Leugner zu sein, „politisch motiviertes Handeln“ mit dem Ziel, sich als „besseren“ Kanzlerkandidaten zu positionieren. Dies aber sei „unerträglich“. Burkhart hatte neben der Klage gegen die 2. Infektionsschutzmaßnahmen-Verordnung vom April 2020 auch noch die darauf folgende drit-

te Verordnung vom 1. Mai 2020 juristisch bekämpft – mit einem Antrag auf einstweiligen Rechtsschutz. Konkret wandte er sich gegen einen Paragraphen, der das Verlassen der Wohnung „nur bei Vorlage triftiger Gründe“ erlaubte. Diese zweite Klage wurde wenig später für erledigt erklärt, weil die Verordnung entschärft worden war. dw